

im Grunde genommen gar keine Erfindung der neuesten Zeit. Seit Menschengedenken gingen die Frauen immer nach der letzten Mode, und vor hundert Jahren wechselte die Mode ebenso schon zweimal im Jahre, und sie war auch immer schon von ihren Vorgängerinnen genau so verschieden wie heute. Wenn eine Frau bei Regenwetter die Röcke etwas höher zog, oder wenn sie in Gesellschaft etwas lauter lachte, als es sich für ein wohlgezogenes Mädchen gehörte, wenn sie plauderte, wie ihr der Schnabel gewachsen

war, oder wenn sie beim Sitzen die Knie übereinanderschlug, so war das eben flott. Aber flott sein, war immer gleich viel und gleich wenig erlaubt, wenn es darum ging, die Aufmerksamkeit



Die Frauenrechtlerin, die Daumier als wilde Fanatikerin zeichnete: „Mitbürgerinnen, wenn man uns das Recht auf Scheidung verweigert...!“, ist heute zur selbstsicheren, routinierten Rednerin geworden



Bei Daumier klagen die Frauen noch, daß ihnen der Zutritt zu politischen Banketts verwehrt ist. Jetzt sprechen sie auf eigenen Veranstaltungen

der Männer zu erregen, und wann ging's darum nicht!

Ebenso fest steht, daß sich die Frauen fast zu allen Zeiten schminkten. Von den Ägypterinnen angefangen, über die Frauen der Renaissance, über die Maitresses des französischen Hofes bis auf unsere heutigen Tage. Da es die primitiven Völker ebenso tun, hat es wohl wenig mit Überzivilisation zu tun, es ist viel eher ein höchst naheliegenderes Bedürfnis der weiblichen Eitelkeit überhaupt, sich anders

zu geben, als man wirklich ist. Zweifellos entsprangen auch alle ersten Versuche zur Vermännlichung bei der Frau nur dem Wunsche, anders zu sein als die anderen.

Es scheint also zu stimmen, daß tatsächlich alles schon einmal dagewesen ist. —

